

## Dr. Danijel Grafenauer

Vertreter beider Klubs der Kärntner Slowenen in Ljubljana und in Maribor

Es gehört Anstrengung und Mut dazu, einen offenen Dialog mit ehemaligen Gegnern zu beginnen. Heute haben wir uns hier versammelt, um mit Pietät Bedingungen zu schaffen, damit die Nationalismen sterben, und um Gelegenheiten und Bedingungen zu schaffen, damit das Zusammenleben in dieser Grenzregion leichter wird. Indem wir uns erinnern und an die über 420 auf der Tafel festgehaltenen Soldaten denken, die in den Kämpfen um die Grenze nach dem Ersten Weltkrieg gefallen sind, schicken wir eine Botschaft an die Lebenden. Diese Tafel soll voll von Pazifismus sein und soll uns an die Schrecken des Krieges erinnern, die dann beginnen, wenn der Dialog zwischen den Gegnern aufhört.

Die ehemaligen „Waffenbrüder“, dann Feinde, sind heute vereint im Tod. Die alphabetische Anordnung ihrer Namen betont die Brüderlichkeit und fordert auf, über die Unsinnigkeit so vieler Toter in bewaffneten Konflikten nachzudenken. Die globale Unsicherheit und die Brüchigkeit des europäischen Friedens heute sowie das „Zeitalter der Extreme“, dessen Zegen wir im 20. Jahrhundert waren, sollen uns Warnungen aus der Geschichte für Gegenwart und Zukunft bringen.

Von den bescheidenen und unbehaglichen Anfängen im Jahre 2013, als die Erinnerungsveranstaltungen in Völkermarkt ihren Anfang nahmen und von der slowenischen Seite der Grenze nur der Obmann des Vereines der Kärntner Slowenen in Ljubljana, Janez Stergar, teilnahm, ist die Veranstaltung Schritt für Schritt zu einem grenzüberschreitenden Treffen mit zahlreichen Vertretern der Zivilgesellschaft und des politischen Lebens geworden. Um den Frieden und das Zusammenleben ist ein ständiges Bemühen notwendig. Für die Festigung beider ist aber ein offener und einschließender Dialog notwendig, der auf Grundlage breit angenommener humanistischer Prinzipien möglichst viele Menschen anspricht.

Das Denkmal bietet uns die Gelegenheit, über die Gegenwart, den Umgang mit der Geschichte und über die persönlichen Geschichten nachzudenken.

Vor allem die politischen Vertreter sowie die Vertreter der zivilgesellschaftlichen Organisationen stehen vor der großen Verantwortung, der Gesellschaft bedeutende Mitteilungen des Friedens, der Zusammenarbeit und des Dialogs zu vermitteln.

Möge uns die Erinnerung an die Gefallenen als „Ring der Erinnerung“ dienen, den wir heute schließen und erneut mit der Schaffung einer gemeinsamen Kultur der Erinnerung beginnen.

Ich verneige mich in der Erinnerung an die hier begrabenen und alle gefallenen Kämpfer im Kampf um die Grenze in den Jahren 1918–1919. Mögen sie in Frieden ruhen und möge ihr Opfer als Mahnung an die Lebenden dienen.

Danke!